



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ dem Olympio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

niden bleiben/etlich in dem Lufft vmbschweben? Wer ihm nun das Leben
 nuff der Dingen zueignet / der wölle vns auch die Natur der Dmneyßen zu
 Kennen geben/nachmals mag er auch die Krafft vnnnd Macht des jenen / so
 len Verstand vbertriffet / erklären. Ist dir aber die Natur der Dmneyßen / die
 des allergeringsten Thierleins noch verborgen / wie kanst du dich dann verhalten
 men/das durch dich der vnbegreiflich Gwalt Gottes sey ergründet worden?

Basilus Magnus/dem Olympio.

Die 169.
Epistel.

DV wunderbarer Mensch/wesh Fürhabens bist du/das von dir die Ar
 vnser Freundin vnnnd Erhalterin der Philosophy / auß deinen Gemü
 vertriben wirdt? Ich acht/wann ih: das Rechte gedeyen möchte/ so
 sie dich des Verriagens halber / vor Gericht anklagen / vnnnd also sprechen: Ich
 hab mir insonders erwähler/bey diesem Mann zuwohnen / der anfangs des
 nonem lobet/welcher/als ihm durch einen Schiffbruch all sein Haab vnnnd
 vndergieng/kein vnbescheyden Wort außzoge/sonder sprach/Wolan liebes
 nun treibst du mich/ein altes vnnnd gesticktes Kleid anzutragen. Zum andern
 thät er auch den Cleantem hoch rhümen/welcher vmb Lohn das Dionom
 ser schöpffet/vnnnd mit demselbigen Gelt/seine Lehrmeister zu freiden stellt.
 lich hat er sich vber Diogenem nicht genugsamblich verwundern können/den
 allein an diesem/was ihm die Natur bescheret/danckbarlich vergnügen lassen
 so/das er auch seinen Becher/darauf er zutrinken pflaget/endlich hinweg
 fe / nach dem er von einem Knaben auß der Gausen zutrinken gelernt hat.
 Mit diesen vnnnd dergleichen Exempeln/wurde dich vnser Armut / so durch den
 Reichthumb vnnnd statliche Haushaltung verriaget ist/anklagen. Darneben
 etliche Tröwort hinanhencken/nemblich/wann ich dich widerumb allda
 fe/so wil ich machen/das du sprechen mußt/das vorig sey ein Sicilischer vnnnd
 talianischer Wollust gewesen/also frey weyß ich dich durch mich selber zu
 Von diesem biß anhero genug: Ich bin erfrewet worden/als ich gehört/wie du
 arzneyen angefangen/darzu ich dir von Gott Glück vnnnd Heyl wünschete: Das
 deiner heiligen Seel gebürt wol ein solcher Leib/der sich frey vnnnd mütig
 ihrem Gehorsamb erzeige.

Demut Seno
 nis/Cleantis/
 vnnnd Diogenis/
 die nach zeitli
 chem Gut das
 wenigst nicht
 gefragt haben.

Basilus Magnus/dem Olympio.

Die 170.
Epistel.
Basilus hat
mit den Söhne
Olympi ein
Gespräch ge
halten.Körner.
Cicuta.
Winterich.

Nach dem ich ein Schreiben von deiner Ehrwürde empfangen/bin ich
 allein frölicher worden/dann mein Gewonheit außweyß/sondern auch
 deinen allerliebsten Söhnen in ein liebreiches Gespräch kommen/vnnnd
 nicht anderst vermeynet/dann ich sehe dich selber gegenwärtig. Die haben
 betrübtes vnnnd arbeytseligs Gemüt dermassen erquicket vnnnd aufgemuntet
 ich des Krauts / Winterich genant / gänzlich vergessen / welches die Wäp
 vnnnd Aufleger der Träum/denen zugefallen/so sie vmb Lohn gedinge / wider
 herumb tragen. Die Brief haben wir dir zum Theyl geschickt/vnnnd wölle
 vbrüngen hernach gleichfalls zusenden/allein das die jenigen / welchen sie
 men/Luz vnnnd Frommen darauff schöpfen mögen.

Basilus Magnus/dem Olympio.

Die 171.
Epistel.
Basilus ver
mahnt Olym
pium zu dem
Schreiben.

Dormaln hast du vns etwan ein wenig zugeschrieben: Jezund aber
 das wenig nicht von dir her auß/vnnnd mich gedunckt/wie dein Kurzwe
 Art/von der Zeit an/inn ein ganzes vnnnd vollkommenes Stillseyen
 sey verwandelt worden. Demnach wöllest dein alte Gewonheit widerum
 nemmen/alsdann werden die Laconier / welchen du inn deinem Schreiben
 vnns gestelle sehr nachfolgest / vber dich keinen Jorn fassen/sondern wir
 auch deine kurze Brieff/die ein gewisses Wahrzeichen / deiner Lieb gegen

mit sich bringen / für lang vnd groß achten / Allein laß das Schreiben nicht gar vnderwegen.

Basilijus Magnus / dem Olympio.

W Iß ein jede Frucht zu ihrer Zeit besonders herfür wächst / als im Fröling die Blumen / im Sommer die Eher / im Herbst die Depffel / Also hat auch der Winter seine Frucht / nemlich das Gespräch vnd die Sabeln.

Die 172. Epistel. Frucht einer jedweden Zeit im Jar.

Basilijus Magnus / dem Candidiano.

Nach dem ich dein Epistel inn die Hand genommen / hat sich was zugetraugen / das würdig zuer melde ist / Ich empfieng sie mit Reuerenz / als ob darinnen etwas wäre / das gemeyne Sachen antreffe / vnd wie ich sie eröffnen wolte / entsetzt ich mich darab hefftiger / dann kein Spartanus / so etwas verwirkt hat / ab der Laconischen Tafel erschrecken thut. Nach dem ich sie aber gar hat auffgebrochen / vnd alles durchaus gelesen / war ich zum lachen bewegt / nicht allein freuden halber / daß ich nichts vnbescheydens gehöret / sondern auch dero wegen / daß ich dich mit dem Demostheni vergleichen thäre. Dann als derselbig etlich wenig Spilleuth vnd Pfeiffer auff seinen Resten hulte / wolte er nicht mehr Demosthenes / sondern Chozegus / das ist / ein reichlicher Aufspender genennet werden. Du aber bist eben auch derselbig / nemlich ein Aufspender / vnd bist keiner / dann du pflegst mehr Myriades oder ganze Regiment zuersehen / weder Demosthenes Männer / denen er notturfte Vnderhaltung gabe. Nichts desto weniger thust du vns nicht nach Würdigkeit deines Habits vnd Ampts / sondern allein dem alten Gebrauch nach zuschreiben / vnd inn deiner Volredeneit verharren. Ja du begerst auch / in Massen der Plato gethan / mitten in deiner grossen Vnthu / Wth vnd Arbeyt / dich auff ein sichere vnd starcke Mawr zustellen / vnd dein Seel vor allem Vngewitter zubewahren / auch andere / so vil dir immer möglich / daruor zubeschützen. Also stehet es mit deinen Sachen / welche sehr groß vnd wunderbarlich seyn bey den jenigen / die sie recht erwegen vnd beschawen können. Entgegen aber geduncken sie disen nicht wunderbarlich / der sie nach dem Fürsatz deines Lebens richten vnd vertheylen thut.

Die 173. Epistel.

Scotala Laco nio / ist bey den Spartanis ein tafell geweyn / daren die Wohlthaten der bösen Daben verzeichnet vñ geschriben worden.

Chozegus / den vber etlich ein Oberster vnd zu einem Aufspender genennet wirdiger Ding gesetzt ist.

Jezunder wöllest auch vnser Händel anhören / die mir kurzuer schöner Zeit / vnsersehens begegnet vnd widerfahren seynd : Ein grober Bawersmann auß denen / die inn Annessis / vns beyzuwohnen pflegen / hat sich vernemmen lassen / wie er mit meinem verstorbenen Diener / in Stritt vnd Vneinigheit einer Schuld halber gestanden seye: Derowegen er / ohn alle Zusprüch vnd Anklag / gleichsals ohn vorgehende Begerung oder Tröwung / daß er sich / wofor ihm das Geld nicht zugestelle werde / rechten wolte / sampt etlichen grimmigen Daben / die sich zu ihm geschlagen / mit in das Hauß eingefallen ist / die Weiber / so dasselbig hüteten / grewtlich geschmissen / die Thüren auffgebrochen / vnd alles herauß genommen / auch zum Theyl selber geraubet / zum Theyl ander Leuthen die Güter zu einem Raub fürgeleget. Demnach / daß wir nicht auß allen schwachen die letzten seyen / vnd jederman zu Rittern an vns werden wölle / so sey gebetten / vns / wie du bist anhero dir vnser Sachen mit Fleiß hast angelegen seyn lassen / auch auff dismal einen getrewen Beystand zuehun / dann wir könden anderst / weder Rhu noch Friden haben / es sey dann Sach / daß wir vns zu deinem Richterstul halten. Jedoch wöllen wir mit der Straff zu Friden vnd vergnügt seyn / daß er von dem Scherzen angefaßt / vnd ein kleine Zeit inn der Gefängnuß behalten werde. Dann wir trawen mit allein des Schadens halber / so vns auff dismal begegnet / sondern begeren auch künfftiger Zeit / von solchem Vnrat sicher zu leben.

Dem H. Basilio sendetliche böse Daben in das Hauß eingefallen.

Basilij